

Lena Mayfeld

Wohnungssuche mit Folgen

Kurzroman



So ähnlich musste sich ein Kopf anfühlen, über den ein ganzer Bienenschwarm hergefallen war.

Angela Lüttgen hatte den ganzen Tag über dem Abend entgegengefiebert. Endlich war es so weit. Kurz vor sieben. Hoffentlich kam Stefan gleich. Sie konnte die Neuigkeit einfach keine Minute länger für sich behalten.

Wie lange hatten Stefan und sie sich auf diesen Tag gefreut! Und ausgerechnet heute war er unpünktlich! Wo blieb er bloß?

Der Wein, den sie vor einer halben Stunde entkorkt hatte, wurde bestimmt schon warm, und die Kerze war auch schon halb heruntergebrannt.

»Stefan, bitte komm doch endlich!«, murmelte Angela und warf noch einmal einen kritischen Blick in den Spiegel. Das Make-up war perfekt, ihre dunklen Haare, die sie heute beim Friseur zu einem flotten Pagenkopf hatte schneiden lassen, betonten ihr hübsches Gesicht mit den rehbraunen Augen. Auf ihre leicht gebräunte Haut hatte sie nur ein bisschen Rouge aufgetragen – sonst nichts.

Vielleicht sollte ich das Lipgloss noch einmal erneuern?, überlegte Angela, doch in diesem Moment ertönte das heißersehnte Klingeln.

Stefan! Endlich!

So schnell sie konnte, rannte sie zur Haustür. »Da bist du ja!«, rief sie strahlend. »Heute wäre ich beinahe verrückt geworden vor Sehnsucht nach dir!«

Stefan lachte. »Das hört man gern! Aber darf ich vielleicht erst einmal hereinkommen?«

Angela nickte und zog ihn mit sich in ihr Zimmer. »Mach die Augen zu«, bat sie. »Und versprich mir, sie erst wieder aufzumachen, wenn ich es dir sage.«

»Nanu, ist heute etwas Besonderes?« Stefan warf ihr einen fragenden Blick zu. »Habe ich etwa deinen Geburtstag vergessen?«

»Du hast gar nichts vergessen.« Angela schlang beide Arme um den Hals ihres Freundes und gab ihm einen zärtlichen Kuss. »Aber es ist etwas geschehen, was dir bestimmt den Atem verschlagen wird. Lass dich überraschen, ja?«

Stefan zog ihren schlanken Körper noch ein wenig fester an sich. »Wenn die Überraschung genauso ausfällt, wie sie angekündigt wird, kann ich es kaum erwarten.« Nach diesen Worten schloss er die Augen, nahm Angelas Hand und folgte ihr zögernd.

Mitten im Raum blieb Angela stehen, dreht ihn in die richtige Position und forderte ihn auf, die Augen wieder zu öffnen.

»Wow! Für wen hast du denn dieses Fest arrangiert?«

»Du stellst vielleicht blöde Fragen!« Angela schüttelte lachend den Kopf. »Für dich ... nein, für uns natürlich.«

»Irgendwie scheine ich heute total danebenzuliegen.« Er ließ sich seufzend auf Angelas frisch bezogenes Bett fallen und verschränkte die Arme hinter dem Kopf. »Sag mir doch bitte, was heute geschehen ist.«

Angela setzte sich zu ihm. Sie freute sich schon unbändig auf das Gesicht, das er machen würde, wenn sie ihm jetzt diese tolle Neuigkeit erzählen würde.

»Also, du weißt doch, dass ich in sechs Wochen neunzehn werde.«

»Klar weiß ich das«, erwiderte er. »Aber das kann ja wohl nicht der Grund sein, warum du Wein bei Kerzenlicht auffährst.«

Sie lächelte geheimnisvoll. »Und du weißt auch, dass meiner Tante Annette hier in der Stadt ein Mietshaus gehört.« Diesmal wartete Angela nicht auf eine Antwort, sondern fuhr gleich fort. »Eine dieser Wohnungen wird nächsten Monat frei, und an meinem neunzehnten Geburtstag darf ich dort einziehen.«

So, jetzt war es heraus. Was Stefan wohl dazu sagen würde? Angelas Herz klopfte wie verrückt.

Eine Weile blieb Stefan reglos liegen, auch sein Gesichtsausdruck veränderte sich nicht. Aber dann, ganz plötzlich, drehte er sich zu Angela um, nahm ihr Gesicht in beide Hände und sah sie voller Zärtlichkeit an. »Das ist ja irre, Angela! Du bekommst eine eigene Wohnung. Wahnsinn!« Er küsste sie, und sie schlang beide Arme um seinen Nacken. »Ich kann's nicht glauben. Immer ungestört ... immer Zeit füreinander ... niemals mehr Angst haben, dass gleich jemand ins Zimmer kommt ...oh, es wird super!«

Angela nickte und schmiegte sich noch enger an ihn. Stefan wollte noch fragen, wie sie ihre Eltern denn so plötzlich herumgekriegt hatte. Noch vor ein paar Wochen waren sie absolut dagegen gewesen, dass ihre Tochter eine eigene Bude bezog. Zu gern hätte er den Grund für ihren Sinneswandel erfahren, aber dafür war ja später auch noch Zeit ...

Er las das zärtliche Verlangen in ihren Augen, die Erregung, die sie empfand, und alles andere wurde völlig nebensächlich. Aber das war nichts Neues. Jedes Mal, wenn sie in seinen Armen lag und ihre Berührungen ihn elektrisierten, verblassten Gedanken und Probleme, die ihn eben noch beschäftigt hatten. Alles wurde unwichtig, und es zählten nur noch sie beide.

Voller Leidenschaft erwiderte er Angelas Küsse, ließ sich vom sanften Spiel ihrer Zunge in seinem Mund erregen und schob seine Hände langsam unter ihren Rock, bis er den Rand ihres Slips erreichte.

»Oh, Angie ...« Stefans Stimme klang dunkel vor Erregung, als er ihr wenig später fieberhaft die Bluse aufzuknöpfen begann. Dann fühlte er die Seide ihres BHs unter seinen Fingern.

Angela rauschte das Blut in den Ohren, und sie wehrte sich nicht, als er sanft ihre rosigen Knospen mit seinen Lippen umschloss. Im Gegenteil - sie mochte es, wenn seine starken Arme sie hielten und er sie streichelte und küsste wie jetzt. Dann wurde sie willenlos und hatte nur noch einen Wunsch, ganz nah bei ihm zu sein. Sie liebte Stefan ja so sehr! Durch seine Berührungen verstand er es, ihre Erregung bis ins Unerträgliche zu steigern.

Er war der erste Mann in ihrem Leben und bestimmt auch der einzige, da war sich Angela ganz sicher. Sie mochte den Geruch seiner Haut, den Geschmack seines Mundes. Sie liebte es, in seinem Haar zu wühlen, wenn die Leidenschaft sie übermannte. Bei ihm fühlte sie sich ganz frei und ohne Hemmungen, und sie konnte es jedes Mal kaum erwarten, ihn nackt zu spüren.

Stefans Hände und Lippen waren jetzt überall und schienen auf ihrer Haut Tausende von winzigen Flammen zu entzünden.

Als Stefan ihr den Rock auszog und dann das Höschen von den Hüften streifte, war Angelas Verlangen nach seiner Liebe so stark, dass es sie schon fast schmerzte.

»Zieh dich auch aus, Stefan«, bat sie leise mit zitternder Stimme.

Mit bebenden Fingern half sie ihm, die Knöpfe seines Jeanshemdes zu öffnen, dem Hose und Slip folgten.

Stefan stöhnte auf, als Angelas Hände über seinen Körper glitten und sie ihn überall mit ihrer Zunge zu streicheln begann.

Und dann, als er endlich behutsam in sie eindrang, glaubte sie, vor Sehnsucht nach ihm zu vergehen. Sie schloss die Augen und gab sich ganz der Lust hin, die wie glühende Lava in ihr aufstieg. Heiß rann das Blut in ihren Adern und pulsierte in ihren Schläfen. Als sie den Höhepunkt erreichten, war dies, als würden sie in die unendlichen Tiefen des Ozeans eintauchen und in ihnen versinken, um nie wieder ins wirkliche Leben zurückzukehren ...

Sie waren eins, und die Erde schien sich um sie zu drehen. Nur noch ihre Liebe zählte.

»Ja, Stefan. O ja, Stefan«, stöhnte Angela. »Halt mich fest. Immer, immer ...«

»Ich bin ja bei dir, mein Schatz, mein Engel, mein alles«, erwiderte Stefan mit heiserer Stimme.

Sie ließen die Wellen der Erregung langsam abebben. Stefan hielt sie aber noch zärtlich und sanft im Arm, bis sie die Augen aufschlug und ihn strahlend ansah.

»Mein Stefan«, murmelte sie halblaut.

Er blickte auf ihre leicht geöffneten Lippen und sagte sich wohl zum hundertsten Mal, dass sie in solchen Momenten am bezauberndsten war. »Du bist so schön«, sagte er ein bisschen schüchtern.